Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 48

Artikel: Auch zur Haftpflichtfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch zur Haftpflichtfrage.

(Eingefandt aus bem Rt. St. Gallen.)

In Nummer 43 unseres Organs bricht die Schriftleitung eine kräftige Lanze für die staatliche oder kommunale Haftpflicht= und Unfallversicherung der Lehrerschaft und ermuntert dann am Schlusse: "Also Hand Diese begeisterte Anregung ans Werk!" zeugt für den klaren Blick ber Redaktion für die Bedürfnisse von Schule und Lehrer in der Gegenwart. Es dürste daher Leitung und Leserschaft interessieren, zu erfahren, welchen Stand diese Frage im St. Gallischen 3. 3. aufweist. So ganz unvorbereitet ist sie bei uns nicht. Die einseitenden Schritte dazu find getan. Un der Delegiertenversammlung des kanton. Lehrervereins 1914 hielt der Vizepräsident desselben, Hr. Sekundarlehrer D. Mauchle, St. Gallen, ein beifällig aufgenommenes Referat "Ueber die Haftpflicht des ft. gall. Lehrers und die Schüler-Unfallversicherung". Diese Ausführungen sind niedergelegt im fünften Jahrbuch des Vereins, Selbstverlag,

1915 (Seite 16-40). Es hat keinen Zweck. einen Auszug aus der luziden Arbeit hier zu bringen, sie wurde schon vor 4 Jahren als ein zuverlässiger, gewissenhafter Führer durch diese Materie allerorts anerkannt und beispielsweise auch in der "Schweizer-Schule" vollauf gewürdigt. — Das Erziehungsde= partement hat die damals gemachte Anreregung auf Studium der aufgeworfenen sozial ethischen Frage sympatisch entgegengenommen und wird die Unfallstatistik seither alljährlich in allen Schulen fortgesett, das jeweils gesammelte statistische Material gesichtet und verarbeitet. Wir sind so optimistisch, anzunehmen, daß, sobald nur einigermaßen normale Zeiten wiederkehren, die verdienstliche Anregung von Hrn. Mauchle d. h. des Lehrervereins auch Geftalt und Form annehmen wird. Die aus den Wirren des Krieges hervorgegangene neue Zeit drängt zur Verwirklichung solch eminent notwendiger sozialer Werke!

Sine praktische Anwendung aus der Zeit des Generalstreiks für uns Pädagogen!

So möchte ich es nennen, was ein Korr. aus dem Toggenburg in Nr. 266 der "Ostschweiz" vom 20. Nov. a. c. verlangt,

wenn er u. a. schreibt:

"Daß gewisse Kapitalisten und Kriegsgewinner mehr zu des Landes Unkosten und des Volkes Wohlfahrt beitragen, ist absolut notwendig, aber notwendiger noch ist mancherorts größere Ginfachheit in ber gangen Lebenshaltung, Einschränkung des Lurus, Zufriedenheit. Das wird nur erreicht, wenn Eltern und Lehrer mehr Got= tesglauben ins Kinderherz pflanzen, mehr Gemissenhaftigkeit und mehr Pflichtgefühl im jungen Menschen großziehen. Seminar und Rantonsschule müssen noch mehr auf gediegene religiose Bildung bedacht fein, und so sollten sich die christlichen Ideen und Grundsage von oben in die breiten Massen des Bolkes ergie= Ben. . . . hoffentlich versteht man endlich die Zeichen der Zeit!"

Soweit der "brave Mann im Toggensburg!" — Hat er nicht vollkommen recht mit seinen Forderungen? Werden sie in Erfüllung gehen? Wie gerne möchte man aus der Feder drücken ein freudig-kräftiges "Ja!" Doch — blind sein ist ein schrecklich llebel, im geistigen Sinne noch weit mehr als im andern.

Im Kampfe um Glaube und Unglaube in unseren Schulen gibt es keinen — Wafsenstillstand. Da heißt es: Jede Possition restlos gegen eine Gewaltmacht listigster Feinde stetsfort verteidigen. Kur ein Vorteil ist stets auf unserer Seite:

Unser Feldherr, Christus, — versagt nie. Wohl aber leider wir, seine Gruppens führer und Offiziere. Möchte dies in der ernsten Zukunst immer weniger der Fall sein. Dann, guter Toggenburger, ist dein treuer Ruf wenigstens für uns "Schweizers Schule"-Leser nicht ganz umsonst gewesen! Th. Sch.